

## Notizen von der 8. Übung am 25. 11. 2023

(Vorsitzende: Herr Ikeda & Herr Satô)

### Thema: Die Einstellung zum Tod

Yokohama, den 25. November 2023  
Haruyuki ISHIMURA

#### **Erläuterungen von Herrn Satô**

„Wer immer wieder an den Tod denkt, lebt besser, weil er sich dessen bewußter wird, daß seine Zeit begrenzt ist und er deshalb sein <sup>e</sup> Leben <sup>szeit</sup> sinnvoll verwenden <sup>Sollte</sup> ~~muß~~.“

„Japaner sprechen nicht offen über den Tod. Für Japaner ist ~~es~~ wie ein Tabu. Offen über den Tod zu sprechen,“

„Ein Freund von mir sagt oft, daß er sterben will. Er würde noch besser leben, wenn er das nicht sagte.“

#### **Erläuterungen von Herrn Ikeda**

„Meine Großmutter ist vor 2 Jahren gestorben. Das war das erste Mal, daß jemand, den ich gut kannte, gestorben ist. Seit ihrem Tod kommt mir der Tod realistischer vor.“

„Bis ich sterbe, habe ich noch viel vor.“

#### **Herr Ikeda interviewt Frau Watanabe.**

„Frau Watanabe, würden Sie sich bitte an Stelle von Frau Hata interviewen lassen?“ <sup>(Anstelle)</sup>

„Zweimal im Jahr gehen wir zu unserem Familiengrab. Wir machen dann am Grab sauber.“

„Haben Sie das Gefühl, mit den verstorbenen Verwandten in Verbindung zu stehen?“

„Zu unserem Familiengrab gehe ich nur, wenn da jemand beerdigt wird.“

#### **Herr Ishimura interviewt Frau Osaka.**

„Ich denke oft an meine Großmutter. Ich hatte enge Beziehungen zu ihr. Meinen Großvater habe ich nie kennengelernt. Er ist gestorben, ehe ich geboren <sup>wurde</sup> ~~bin~~.“

„Im Sommer bin ich an den Augen operiert worden, hatte <sup>b</sup> ~~aber~~ <sup>da</sup> gar nicht an den Tod gedacht.“

„Sind Sie traurig, wenn Sie an den Tod denken?“

„Wenn jemand gestorben ist, fehlt er mir (od. vermisse ich ihn).“

„Zu sterben, finde ich nicht schlimm. Schlimm wäre, nicht sterben zu können, auch wenn man <sup>sterben</sup> will.“

**kurzes Interview: Frau Watanabe interviewt Herrn Balk (Herr Satô).**

„Die Großeltern meines Vaters liegen in unserem Familiengrab.“

„Ich möchte ohne Schmerzen sterben.“

„Katholische Christen gehen in die Kirche, um an der Messe teilzunehmen.“

**das ganze Interview: Herr Ikeda interviewt Herrn Balk (Herr Ishimura).**

„Wenn ich meine Lebensversicherung bezahle, denke ich an meinen Tod.“

„Fotos der Eltern meines Vaters hängen im Wohnzimmer an der Wand.“

„Heutzutage wollen manche Japaner kein Familiengrab mehr haben, und manche geben es auf.“

**kurzes Gespräch A**

„Gedenkt man in Japan der Toten nur im Sommer?“ - „Nein, auch im Frühjahr und im Herbst. Auch zum Todestag eines Verwandten geht man zum Familiengrab. Im August gedenkt man in Japan auch der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen.“

**das ganze Gespräch A**

„Wenn schönes Wetter ist, gehen viele zu ihrem Familiengrab.“

**kurzes Gespräch B**

„Ich bin immer noch traurig, weil das eine gute Freundin war.“ - „Ich kann Ihr Gefühl gut verstehen.“

### **das ganze Gespräch B**

„Sie ist zu früh gestorben.“

„Ich habe mich immer nur um Yumi gekümmert und nicht an den Tod gedacht.“

„Mir ist klar geworden, daß ich mehr Zeit für mich haben will.“

„Ich habe mich da noch mit anderen Freundinnen unterhalten.“

„Hätten Sie nichts dagegen, morgen zu sterben? Haben Sie noch etwas vor, ehe Sie sterben?“

### **kurzer Monolog**

„Ein Bekannter von mir ist im Krankenhaus an viel Schläuchen~~en~~ angeschlossen gestorben. So will ich nicht sterben.“

„Ich habe noch nicht mein Testament gemacht. In meinem~~em~~ Testament muß ich schreiben, wer wieviel von meinem Vermögen bekommen soll.“

„Hoffentlich entdeckt mich bald jemand. Ich möchte, daß unser Hausarzt zu mir nach Hause kommt und mich behandelt.“

### **der ganze Monolog**

„Mein Herz tut weh.“

„Ich möchte nicht, daß sich die Familie über meinen~~em~~ Vermögen streitet.“

„<sup>3</sup>Meiner Frau und unseren Kindern will ich das Haus<sup>2</sup> vererben.“<sup>1</sup> ~~4~~“

„Ohne mein Testament würde es viel Streit unter unseren Kindern geben.“

„Unser Haus soll unsere Tochter erben.“

„Diese Schmerzen ertrage ich nicht. Das sind schreckliche Schmerzen!“

„Mit so etwas hatte ich nicht gerechnet.“

### **Streitgespräch A-1**

Jeder sollte sterben dürfen, wann und wie er will, denn niemand hat das

Recht, jemanden daran zu hindern, sich das Leben zu nehmen. Es gibt Situationen, in denen man, um es besser zu haben, unbedingt sterben will. Auch wenn man sterben möchte, bekommt man manchmal wieder Lust, weiterzuleben. wenn man sich mit jemandem unterhält, Man sollte auch für die anderen weiterleben.

### **Streitgespräch A-2**

Die Ärzte sollten auch tödliche Medikamente verschreiben dürfen, denn manche Patienten haben keine Aussicht auf Heilung oder Besserung.

Dann müßten die Ärzte zu viel Verantwortung auf sich nehmen.

Die Ärzte sollten keine tödlichen Medikamente verschreiben, solange der Patient noch weiterleben will.

Wenn ein Arzt ein tödliches Medikament verschreibt, übernimmt er eine große Verantwortung, weil der Patient sich damit töten könnte und auch andere töten könnte.

### **Streitgespräch B-1**

Man sollte Verstorbener nicht einzeln an ihrem Todestag, sondern an einem Feiertag für alle Toten gleichzeitig gedenken.

Für die Hinterbliebenen ist die Erinnerung an den Verstorbenen etwas Besonderes.

Das Gefühl, mit dem Toten verbunden zu sein, hilft den Hinterbliebenen.

Wer stirbt, verliert seine Individualität.

Ein- oder zweimal im Jahr sind viele gekommen, um für alle Toten zu beten.

### **Streitgespräch B-2**

Alle Verstorbenen sollten eingäschert und die ~~Ä~~<sup>A</sup>sche auf kommunalen Friedhöfen ohne Grab und ohne Grabstein begraben werden, denn der Tod

macht alle Menschen gleich. Die meisten jungen Leute haben keine Lust mehr, ein Familiengrab zu bezahlen. Heutzutage kann man Verstorbenen, die im Internet eine Videoaufnahme von sich hinterlassen haben, jederzeit gedenken, indem man sich das Video ansieht.

Ohne Familiengrab fällt es Hinterbliebenen schwer, die Verbindung zu Verstorbenen zu spüren.

### **Gruppenarbeit**

Viele Japaner wollen ohne Schmerzen plötzlich sterben.

Er räumt oft zu Hause auf.

Sowohl viele Deutsche als auch viele Japaner räumen zu Hause auf, wenn sie sich ihrem Tod nah fühlen.

### **die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Wer in Deutschland in der Nähe von einem Friedhof lebt, geht oft auf den Friedhof.

Wegen viel Stress bei der Arbeit ist es für japanische Männer schwieriger, lange zu leben, als für Japanerinnen.

Junge Leute kümmern sich gar nicht darum, länger zu leben.

Bald nach der Geburt empfangen viele Deutsche die Taufe und brauchen sich nicht für die Kirche zu entscheiden.

Japaner haben oft Anlaß, zu ihrem Familiengrab zu gehen.

Junge Leute tun wenig dafür, lange zu leben.

Als Christ hat man keinen Anlaß, den Tod zu fürchten.

In Deutschland bekommt man mehr Schmerzmittel.

In Deutschland leben nicht weit vom nächsten Friedhof.

### **die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Daß man stirbt, sollte für Japaner so sein, wie wenn man einschläft.

Viele Jahre lang bettlägerig sein wollen Japaner nicht.

Für Japaner ist es wichtig, auch beim Sterben nicht der Familie zur Last zu fallen.

Statt ihr Testament zu machen, streichen viele Japaner lieber auf einen Fragebogen an, wie sie sterben wollen und wie sie beerdigt werden sollen. Die meisten wollen nicht allein sein, wenn sie sterben.

## die 2. Podiumsdiskussion

Wenn jemand für eine Trauerfeier nur wenig Geld ausgibt, halten ihn viele für geizig.

Auch bei einer Trauerfeier geht es für Japaner darum, auf andere einen guten Eindruck zu machen, wie bei einer Hochzeit.

Die Familie eines Sterbenden will oft nicht die Verantwortung dafür übernehmen, zu entscheiden, wie lange er noch leben soll, und läßt ihn weiterleben, auch wenn er nicht weiterleben will.

Für Deutsche ist die Arbeit nicht das Wichtigste im Leben, und man bereut als Deutscher seltener, zu viel für die Firma getan zu haben.

Für die Familie, die einen Sterbenden pflegt, ohne zu wissen, wie lange noch die Pflege dauert, ist der Tod eine Erlösung.

Nach der Corona-Pandemie hat sich die Art der Trauerfeiern verändert.

Wer in Japan zu einer Trauerfeier geht, bekommt ein Geschenk.

Wenn jemand stirbt, kostet das den Hinterbliebenen viel Geld.

Einen Sterbenden fragt man nicht, ob er sterben will.

Bei Deutschen ist es öfter so, daß sie mit ihrem Leben zufrieden sind, als bei Japanern.

## Kommentare und Kritik

„Bei dieser Übung habe ich auch darüber nachgedacht, wie ich sterben

möchte.“

„Ich war heute zum ersten Mal Vorsitzender.“

„Ich finde, er hat die Übung gut geleitet.“